

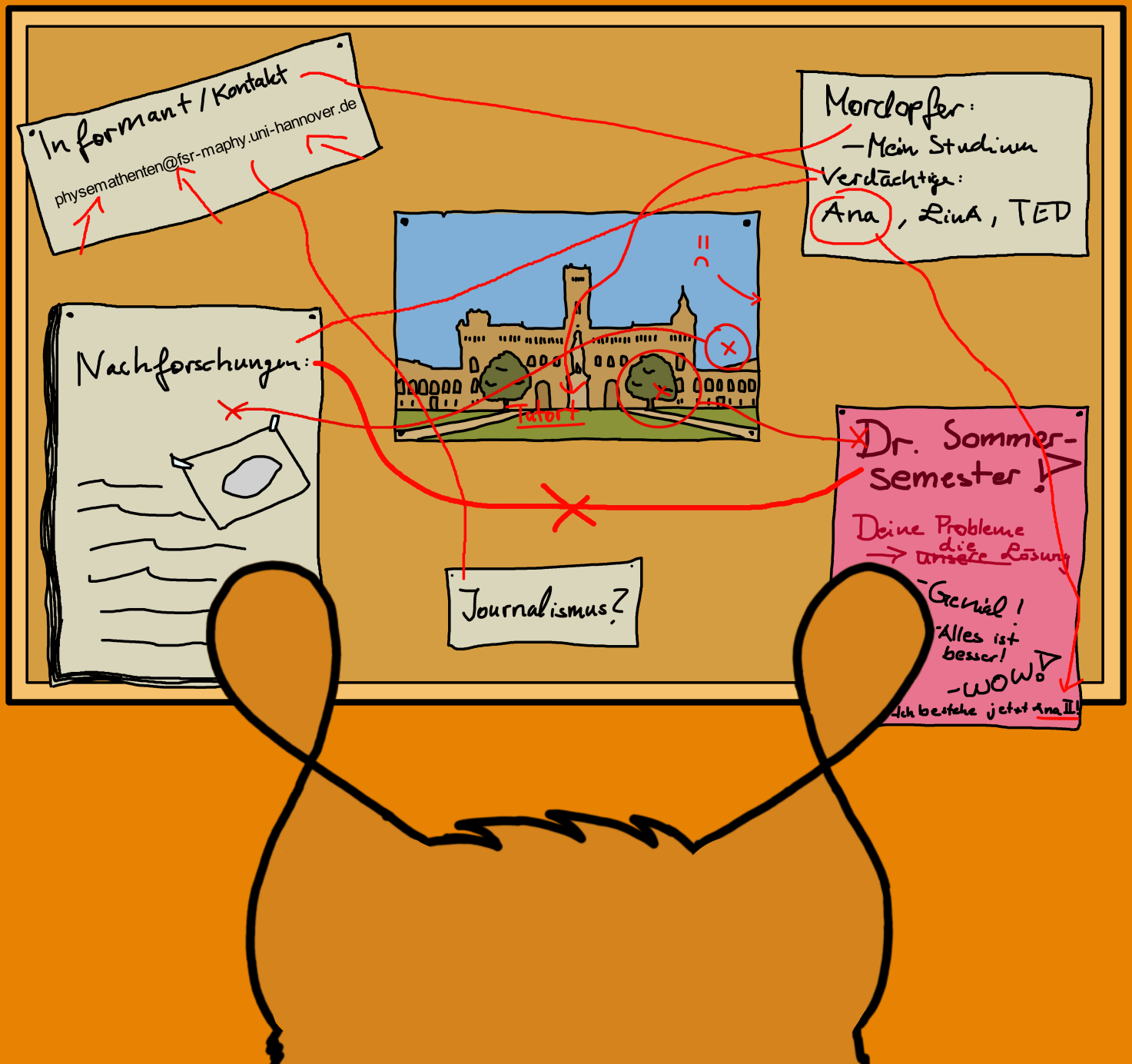
Juli

2021

physemathenten

Mathematik Physik Meteorologie Nanotechnologie Fachschaftszeitung

Liebe Fachschaft,
wir vermissen dich so!



Inhaltsverzeichnis

Editorial	3
Diskussion um einen aktiven Polizisten an der Uni	4
Leibniz leben!	10
Erhalt der Meteorologie! (Oder doch nicht?)	11
Ask me anything mit Ministerpräsident Stefan Weil	12
Frag Doktor Sommersemester!	13
FSR	15
Falsche Fakten und Namensspiele	17
Impressum	19

Editorial

von Philipp Wübbolding

Liebe MaPhys,

Was für ein Semester doch wieder vorbei gegangen ist. Neben all dem Corona-Stress und der vierten Welle ist auch in der Hochschulpolitik einiges passiert. Über die Vergabe einer Dozentenstelle am Institut für Soziologie an einen Polizisten gab es eine heftige öffentliche Auseinandersetzung. Dabei den Überblick nicht zu verlieren war gewiss nicht leicht. Wir haben für euch die Geschehnisse und Positionen zusammengetragen und können euch hoffentlich ein gutes Bild von allem geben.

Auch der unerbittliche Kampf für unsere Meteorologie geht weiter. Es ist auch weiterhin unser aller Einsatz gefordert, denn nur mit einer starken wissenschaftlichen Grundlage können wir den Herausforderungen des Klimawandels in Zukunft entgegentreten.

Zukunft? Da war doch auch noch was mit unserem Motto. Für die LUH spielt die Zukunft nur noch die zweite Geige. Wie ich dazu stehe könnt ihr in dieser Ausgabe nachlesen.

Auch der Zukunft der Universitäten in Niedersachsen widmen wir einen Artikel. Also zumindest wie unser Ministerpräsident Stefan Weil dazu steht. Dieser hat sich in einem „Ask me anything“ den Fragen der niedersächsischen Studierenden gestellt. Allen Studierenden? Naja, ein wirkliches „Ask me anything“ war es meiner Meinung nach



zwar nicht, aber dazu könnt ihr euch selbst eine Meinung bilden.

Unser geliebter Präsident Epping hat uns alle noch einmal dazu aufgefordert uns alle impfen zu lassen. Deshalb möchte auch ich, meine unfassbare Reichweite als Redaktionsleiter dieser einflussreichen Zeitschrift nutzen, um euch auch darum zu bitten. Wenn wir dieser Pandemie ein Ende setzen wollen, dann geht das nur mit genügend geimpften Menschen in der Bevölkerung. Wenn ihr es also noch nicht getan habt: Ärmel hochkräpeln und rein mit der Nadel! Auf dass der gute Stoff euch das wohlig warme Gefühl gibt, wieder in einer Vorlesung sitzen zu können, gemeinsam in der Mensa zu essen und euch mit einer heißen Tasse Fachschaftskaffee durch die letzte Aufgabe auf dem aktuellen Übungszettel zu bringen. Natürlich ist die Pandemie erst zu Ende, wenn die ganze Weltbevölkerung geimpft werden konnte. Nationale Egoismen bringen nichts und wir sollten laut werden, um dem Wohl des Kapitals das Wohl der Menschheit entgegen zu setzen. Nicht nur mit Blick auf die Pandemie, sondern auch mit Blick auf den Klimawandel.

Wenn ihr nach all der Negativität noch etwas Aufheiterung braucht, auch dafür ist gesorgt! Bei allen Sorgen hilft Dr. Sommersemester mit guten Tipps und welcher bekannte Mathematiker eine Schaffarm hatten, erzählen wir euch auch noch.

Damit verabschiede ich mich von euch als Redaktionsleiter des Physemathenten. Es hat mir viel Freude bereitet euch auf dem Laufenden zu halten, aber man soll aufhören, wenn es am schönsten ist. An dieser Stelle wird euch bald Anna begrüßen. Ihr dürft euch freuen.

Diskussion um einen aktiven Polizisten an der Uni

von Anna Hauschild und Jonas Hoppe

Vorwort

Im folgenden Artikel versuchen wir möglichst objektiv, die Geschehnisse in dem Diskurs rund um den Lehrauftrag an dem Institut Soziologie für das Seminar „Polizei und Kriminalität - eine soziologische Einführung“ wiederzugeben. Dabei bemühen wir uns, die verschiedenen Positionen der Beteiligten akkurat zu erläutern. Da wir selber nicht an der Diskussion beteiligt waren, müssen wir uns dabei auf die öffentliche Berichterstattung, sowie auf die Stellungnahmen und Aussagen verlassen, die wir von den Beteiligten erhalten haben. Um das ganze etwas besser einordnen zu können, geben wir für jeden Absatz immer die (hauptsächliche) Quelle an, sodass sich jede*r selbst ein vollständiges Bild machen kann.

Einleitung

Alles begann damit, dass das Institut für Soziologie einen Lehrauftrag an einen aktiven Polizisten übergab. Der Polizist sollte im Sommersemester 2021 ein Seminar zum Thema „Polizei und Kriminalität - eine soziologische Einführung“ geben. Während der Institutsvorstand Prof. Bös meinte, dass er aus Sicht der Studierenden keine Bedenken mehr gesehen habe, so kritisierte der Fachrat, dass er übergangen wurde. Eigentlich hätte der Lehrauftrag in der Studienkommission diskutiert werden sollen, was nach unserem Wissen allerdings nicht passiert ist. Laut dem Fachrat Sozialwissenschaften gab es auch keine weiteren Gespräche zu dem Thema zwischen der Fakultät und den Studierenden.

1. Pressemitteilung vom AStA und FR SoWi

Daraufhin veröffentlichten der AStA und der Fachrat Sozialwissenschaften am 14. April gemeinsam eine Pressemitteilung. Sie kritisierten darin die Ernennung des Dozenten und das Übergehen der Studierenden. Kritisiert wurde vor allem, dass der Dozent selbst ein aktiver Polizist ist.

AStA und FR sahen dies im Widerspruch zu der Zivilklausel, für die sich die Studierenden seit Jahren einsetzen.

Außerdem sei durch die aktive Tätigkeit in der Polizei, die Distanz des Dozenten zum Seminarinhalt, die es zum kritischen Einordnen und Analysieren brauchen würde, nicht gegeben.

Zusätzlich kritisierten FR und AStA, dass die Fakultät sicher nicht darauf angewiesen war, diesen Lehrauftrag anzunehmen. Stattdessen sei hier der Verlockung nachgegeben worden, ein bei Studierenden sehr attraktives Seminar anbieten zu können, ohne für den Lehrauftrag zahlen zu müssen. Die Kosten wurden von der Polizei selbst getragen.

Auch kritisieren AStA und FR den Dozenten persönlich. Im Zusammenhang mit der Debatte zum Racial Profiling kommt der Dozent selbst zu dem Schluss, „dass die polizeiliche Arbeit nicht rassistisch geprägt ist“ und setzt „vermeintliches Racial Profiling“ mit „vermeintlicher uniform stigmatisierung“ auf eine Stufe. Des Weiteren wird seine Wortwahl kritisiert, die von AStA und FR als rassistisch eingestuft wird.

Die Einschätzungen des Dozenten sehen AStA und FR im Konflikt zur Realität. „Immer wieder werden faschistische Chat-

gruppen in der Polizei aufgedeckt und immer wieder sterben von Rassismus betroffene Menschen in Polizeigewahrsam. Die Frage ist also nicht, ‚Ist die Polizei rassistisch?‘ sondern ‚Wie können wir besser dagegen vorgehen?‘“

In der Pressemitteilung wird vom AStA und FR zusätzlich noch eine Veranstaltung mit dem Namen „Who protects us from you? - Kritik an der Polizei und warum das nicht reicht“ als Gegenveranstaltung angekündigt. Diese solle zeitgleich zum Seminar stattfinden und sich kritisch mit der Polizei als Institution auseinandersetzen. Zudem sollen Gründe genannt werden „warum ein aktiver Polizist an der Uni nichts zu suchen hat.“ Dazu wurden jedoch alle aktiven Polizist*innen eingeladen.

Dies korrigiert der AStA jedoch in der offiziellen Ankündigung ein paar Wochen später, wo nicht mehr die Polizisten ausgeschlossen werden, sondern „diskriminierendes Verhalten jeglicher Art.“

Institut und Hochschulleitung beziehen Stellung:

In einem Zeitungsartikel, der am 15.04. in der HAZ erschien, bezieht Professor Bös, der geschäftsführende Leiter des Instituts Soziologie, öffentlich Stellung zu der gemeinsamen Pressemitteilung am Vortag. Er berichtet, dass er nach einer langen Diskussion den Eindruck gehabt habe, „dass der Fachrat keine schwerwiegenden Bedenken mehr hatte“.

Professor Bös sieht in der Haltung von Fachrat und AStA eine Art Diskriminierung. Es unterstelle, dass Menschen innerhalb einer Institution unfähig seien diese Institution kritisch zu analysieren und zu kritisieren. Professor Bös betont, dass es wichtig sei Leute mit beruflicher Praxis, die

gleichzeitig eine wissenschaftliche Perspektive auf ihr Feld haben, an die Universität einzuladen. An der Art der Vergabe von Lehraufträgen wolle das Institut nichts ändern.

In einem Interview, welches am 18.04 in der HAZ erschien, bezieht auch Universitätspräsident Volker Epping öffentlich Stellung zu der laufenden Diskussion. Professor Epping meint, dass die Universität ein Raum des freien Diskurses sei. Es sei seine Aufgabe die verfassungsrechtlich garantierte Meinungs- und Wissenschaftsfreiheit zu schützen und jede Einschränkung abzulehnen, solange nicht der Boden der Rechtsordnung verlassen wird.

Professor Epping sagt, dass die Position des AStA unter Meinungsfreiheit falle, aber inhaltlich halte er diese Position für nicht akzeptabel. Genau wie Professor Bös sagt auch Epping, dass sie unterstelle, dass Menschen innerhalb einer Institution unfähig seien diese kritisch zu analysieren und zu kritisieren. Weiterhin meint Professor Epping, dass er es für falsch halte staatliche Institutionen pauschalisierend zu diskreditieren. Dies schließe Kritik in Einzelfällen selbstverständlich aber nicht aus.

Eine erste Sachbeschädigung

Bei dem AStA wird, wie die HAZ in einem Artikel am 29.04. berichtet, eine Scheibe mit einem faustgroßen Pflasterstein eingeworfen. Der AStA geht davon aus, dass dies im Zusammenhang mit der geäußerten Kritik an der Vergabe des Lehrauftrags steht. Der AStA hat Anzeige bei der Polizei erstattet, welche jedoch bis zum jetzigen Zeitpunkt keinen Zusammenhang zwischen dem Vorfall und der Diskussion nachweisen konnte. Die Universitätsleitung teilt unterdessen mit, dass sie, sollte es einen Kau-

salzusammenhang zwischen dem zerstörten Fenster und der Haltung des AStA zu einem Lehrenden der Universität geben, diesen Angriff zutiefst verurteile.

2. Pressemitteilung des AStA

Nach der Sachbeschädigung veröffentlichte der AStA am 29. April eine weitere Pressemitteilung, in der die erste Pressemitteilung erläutert wird und weitere Gründe genannt werden.

Hier führen AStA und FR aus, dass als aktiver Polizist in der universitären Lehre möglicherweise ein „Rollen und Interessenkonflikt“ entsteht. Gründe dafür seien z.B. Karrierewunsch oder auch einfach die Angst davor, von den Kollegen ausgeschlossen zu werden. Auch bestehende „Macht- und Abhängigkeitsstrukturen“ können Gründe sein, sich nicht so kritisch gegenüber dem Arbeitgeber Polizei zu äußern. Dies stehe im Konflikt zur Aufgabe in der Lehre, bestehende Probleme kritisch zu analysieren und zu kritisieren. Problematisch finden AStA und FR vor allem, dass der Lehrauftrag vorher nicht ausreichend diskutiert wurde. Kritik vom Fachrat, dass der Dozent in seinem Skript „rassistische Stereotype reproduziere“, wurde vom Institutsvorstand „mit dem Argument, dass der dozierende Polizist einen akademischen Titel habe und damit natürlich dozieren dürfe, abgeblockt.“ FR und AStA werfen außerdem die Frage auf, warum keine weiteren Dozierenden angefragt wurden, die nicht im aktiven Polizeidienst sind.

Der Begriff Diskriminierung sei laut AStA und FR nur angebracht, wenn er sich auf das Verhalten gegenüber marginalisierten Gruppen bezieht, wozu die Polizei nicht gezählt wird. Zusätzlich lehnen AStA und FR die Podiumsdiskussion ab, „um der In-

stitution Polizei an der Uni nicht auch noch eine weitere Bühne zu bieten.“

Desweiteren erklärt der AStA, dass es nie in der Macht der Studierenden lag, an diesem Lehrauftrag etwas zu ändern. Stattdessen sei das einzige Werkzeug des AStA die Öffentlichkeit bzw. Presse. AStA und FR kritisieren also den Vorwurf eines „Denkverbotes“, der ihnen von verschiedenen Seiten an den Kopf geworfen wurde, da dieser die bestehende Machtkonstellationen bewusst ausblende. Auch finden AStA und FR die Emotionalität, mit der diese Debatte geführt wurde, sehr besorgniserregend.

Offener Brief der Gewerkschaft der Polizei

In einem, am 28.04. veröffentlichten, offenen Brief wendet sich der Landesvorsitzende der Gewerkschaft der Polizei Niedersachsen Dietmar Schilff direkt an die Studierenden im Fachbereich Soziologie. Er sagt, dass die „getätigten und wirklich abstrusen“ Vorwürfe gegen den Polizeibeamten und insgesamt gegen die Polizei eigentlich ja nur eine Provokation sein könnten. Schilff bezeichnet die vom AStA getätigten Vorwürfe, die Polizei sei eine „Institution, die fast täglich durch strukturellen Machtmissbrauch, Rassismus und Rechtsextremismus in den Blick der Öffentlichkeit gerät“, als „rhetorische Polemik.“ Wer sich vorurteilsfrei und ohne pauschalen Hass mit der tatsächlichen Situation befasse, würde feststellen, dass die heutige Polizei eine diverse, offene und resiliente Organisation sei, so schreibt Schilff.

Weiterhin sagt Schilff, dass es die Aufgabe des AStA sei die Studierendenschaft zu vertreten. Er zitiert §20 (1) des Niedersächsischen Hochschulgesetzes, in dem es unter anderem heißt, es sei die Aufgabe der Studierendenschaft, „die politische Bildung

der Studierenden und die Verwirklichung der Aufgabe der Hochschule zu fördern“. Die vom AStA geäußerte kategorische Ablehnung eines fachlich versierten Referenten aus der Polizei zu wichtigen gesellschaftlichen Themen und einem konstruktiven Diskurs werde dieser Aufgabe nicht gerecht. Man könne sich nicht vorstellen, dass die Mehrheit der Studierendenschaft die Sichtweise des AStA mitträgt, sagt Schilff.

Zum Abschluss schreibt Schilff, dass die Interessenvertretung der Polizei gerne zu einem konstruktiven und gerne auch kritischen Diskurs bereit sei. Ein solcher Blick über den Tellerrand helfe allen. Er sagt, dass es wenig hilfreich sei, dass man Menschen das Wort verbieten will, nur weil es nicht in das eigene Weltbild passt. Vielleicht merke man im Austausch ja, dass man mit den vermeintlich Andersdenkenden mehr gemeinsam hat, als man eigentlich geglaubt hat.

Eine erneute Sachbeschädigung:

Am 01.05. bemerkt der Dozent Holger Acker einen Metallstift im Reifen seines Privatwagens, so berichtet die HAZ in einem Artikel am 03.05. Daraufhin bricht der Dozent das laufende Seminar mit sofortiger Wirkung ab. Es sei von einem Zusammenhang mit seinem von Teilen der Studierendenschaft kritisierten Lehrauftrag auszugehen. Bis jetzt konnte die Polizei jedoch noch keinen Zusammenhang zwischen dem Lehrauftrag und dem beschädigten Reifen nachweisen (und geht davon aus, dass der Metallstift zufällig in den Reifen gelangte).

Die Hochschulleitung bedauere den Rücktritt des Dozenten, könne ihn in dieser Situation aber nachvollziehen. „Sollte eine Kausalität zwischen dem Lehrauftrag und der Sachbeschädigung bestehen, verurteilen wir dies in aller Deutlichkeit. Gewalt ist kein

Mittel des demokratischen Diskurses und in keiner Form tolerabel“, sagt Universitätssprecherin Mechthild von Münchhausen.

Auch Professor Bös verurteilt diese Tat. Der Sachverhalt sei sehr beunruhigend und sollte nicht vorkommen. Selbst im Kreis der Seminarteilnehmer sei der Beamte nicht unumstritten gewesen. Wiederholt seien Sitzungen unterbrochen worden. Professor Bös berichtet von einem heftigen aber zivilisierten Diskurs mit den Teilnehmenden. Das Institut wolle auch nach diesem Vorfall an Kursen festhalten, „in denen aus wissenschaftlicher Perspektive die berufliche Praxis reflektiert wird“. Dazu gehören laut Professor Bös auch Polizisten.

Weitere Meinungen zum Diskurs

Im Laufe des Diskurses haben neben den bisher genannten Beteiligten auch weitere Personen öffentlich Stellung zum Verlauf des Diskurses genommen.

In einem Brief an den Universitätspräsidenten Volker Epping, nach seinem Interview in der HAZ am 18.04., begrüßt Niedersachsens Innenminister Boris Pistorius die Haltung der Universitätsleitung in diesem Diskurs. Er halte es für richtig und wichtig, dass „den haltlosen und ideologisierten Vorwürfen von AStA und Fachrat“ nicht nachgegeben werde. Pistorius zeigte sich empört über die „pauschalen Vorwürfe des AStA gepaart mit der Totalverweigerung überhaupt in eine Debatte zu treten“.

Hannovers Oberbürgermeister Belit Onay verurteilte die Beschädigung des Privatautos des Dozenten, wie in dem Artikel der HAZ am 03.05. berichtet wird. Sollte es sich tatsächlich bestätigen, dass diese Tat in Zusammenhang mit dem Streit um den Lehrauftrag des Polizisten an der Universität steht, wäre dies eine „erschreckende

Eskalation“. Onay betont, dass er Gewalt und Bedrohung verurteile und für einen kritischen, aber fairen Diskurs plädiert. Dies gehöre für ihn zum demokratischen Grundverständnis.

In demselben Artikel wird berichtet, dass auch der Chef der Gewerkschaft Bund deutscher Kriminalbeamter Matthias Karsch das Verhalten des AStA scharf kritisiert. „Jemanden als Dozent an der Hochschule abzulehnen, nur weil er einer bestimmten Berufsgruppe angehört, ist in meinen Augen Berufsraassismus“, sagte Karsch der HAZ. Die Sprache des AStA sei der „Jargon der gewaltbereiten Antifa-Bewegung“, sagt Karsch und behauptet, es sei an der Zeit, dass Niedersachsens Wissenschaftsminister Björn Thümler Stellung bezieht.

In einem Artikel, der am 05.05. in der HAZ erschien, äußert sich Niedersachsens Wissenschaftsminister Björn Thümler besorgt über den möglichen Zusammenhang zwischen der Debatte um das Seminar und der Sachbeschädigung. Es sei nicht hinnehmbar, dass „unseren Staatsbürgern in Uniform, die sich der Verteidigung unserer freiheitlich-demokratischen Grundverordnung verschrieben haben, aus faden-scheinigen Gründen die Beteiligung am universitären Dialog verwehrt werden soll.“

3. Pressemitteilung des AStA

Anlässlich des abgebrochenen Seminars veröffentlichten der AStA und FR eine dritte Pressemitteilung.

In dieser bedauern AStA und FR weiterhin die Emotionalität, mit der diese Debatte geführt wird. AStA und FR verurteilen alle vorgefallenen Sachbeschädigungen, sowohl der Steinwurf durch das AStA-Fenster, als auch die Sachbeschädigung des Autos.

Mit der ersten Pressemitteilung sei nur ei-

ne inhaltliche Auseinandersetzung mit dem Thema beabsichtigt gewesen, nicht ein persönlicher Angriff auf den Dozenten. Der große Kritikpunkt sei lediglich seine Doppelfunktion als Dozent und Polizist.

Besorgniserregend sei neben der Emotionalität die Instrumentalisierung des Themas von „Herrn Epping und von politischen Akteur*innen, die nicht direkt involviert sind.“ Eine inhaltliche Debatte sei aus Sicht des AStA und FR leider ausgeblieben.

„Der Diskurs muss weder durch aktive Polizist*innen als Dozierende über die Polizei an der Universität geführt werden, noch in der Presse durch verkürzte Beiträge“, meint der AStA. „Stattdessen sollte von allen Beteiligten eine gewisse Sachlichkeit und ein respektvoller Umgang vorausgesetzt werden können.“

Anträge an den StuRa

Nach der ganzen Diskussion wurde der StuRa von verschiedenen Seiten aufgefordert, sich zu der Diskussion zu positionieren. Einerseits gab es den Antrag von Campusgrün, andererseits gab es den Gegenantrag von unserem FSR.

Im Gegenantrag forderte der FSR den StuRa zum Beziehen einer neutralen Position in der Debatte auf. Zusätzlich sollen alle Beteiligten zu einem Gespräch aufgefordert werden. Außerdem sollen nicht beteiligte Parteien keine weiteren Statements mehr veröffentlichen. Der FSR MaPhy übt Kritik am Übergehen der Studierenden des FR SoWi und solidarisiert sich in diesem Punkt mit dem AStA und FR SoWi. Insgesamt findet der FSR MaPhy, dass zwar der Einsatz für die Studentische Meinung lobenswert ist, die Umsetzung hier jedoch nicht optimal gelungen ist. Der Antrag wurde vom StuRa abgelehnt.

Der Studentische Rat nahm stattdessen den Antrag von Campusgrün an und solidarisierte sich somit mit dem AStA und FR SoWi. Die Begründung ist in diesem Antrag damit gegeben, dass die Studentische Vollversammlung sich 2018 ausdrücklich gegen „Akteur*innen an der Universität [...], „[...] die für Aufrüstung, (Waffen-)Gewalt und Überwachung verantwortlich sind““, ausgesprochen hat. Unter der angesprochen Personengruppe befinde sich ganz klar auch die Polizei. Außerdem sei für das Thema eine „kritisch-distanzierte[...] Analyse und Einordnung notwendig“, „die durch aktive Mitgliedschaft in der zu untersuchenden Institution unmöglich ist.“ Zusätzlich werden alle Ebenen der LUH vom Studentischen Rat dazu aufgefordert, die studentische Meinung stärker zu berücksichtigen.

Nachdem sich der StuRa positioniert hatte, kam der öffentliche Diskurs langsam zum Erliegen. Die von AStA und FR angekündigte Gegenveranstaltung fand vom 4.5. bis 6.7. statt. Im Rahmen dieser Veranstaltungsreihe wurden verschiedene Vortragende eingeladen, die zu den entsprechenden Themen des Seminars referiert haben.

Unseres Wissen kam es weder zu weiteren Stellungnahmen noch zu weiteren Gesprächen.

Abkürzungsverzeichnis:

AStA	Allgemeiner Studierendenausschuss
StuKo	Studienkommission
FR	Fachrat
SoWi	Sozialwissenschaften
FSR MaPhy	Fachschaftsrat Mathe, Physik, Meteorologie und Nanotechnologie

Quellenverzeichnis:

1. Pressemitteilung vom AStA und

FR, 14.4.2021:

<http://www.asta-hannover.de/2021/04/14/pm-polizei-an-der-uni-nein-danke/>

Ankündigung der Gegenveranstaltung von AStA und FR, 26.4.2021:

<http://www.asta-hannover.de/2021/04/26/vortragsreihe-who-protects-us-from-you-kritik-an-der-polizei-und-warum-das-nicht-reicht/>

2. Pressemitteilung vom AStA und FR, 29.4.2021:

<http://www.asta-hannover.de/2021/04/29/stellungnahme-des-asta-und-fachrat-sowi/>

3. Pressemitteilung vom AStA und FR, 4.5.2021:

<http://www.asta-hannover.de/2021/05/04/stellungnahme-seminar-beendet-debatte-noch-lange-nicht/>

Antrag des FSR MaPhy an den StuRa:

https://wiki.asta-hannover.de/lib/exe/fetch.php?media=informationen:studentischer_rat:17:stura_antrag_maphyergaenzt.pdf

Antrag Campusgrün an den StuRa:

https://wiki.asta-hannover.de/lib/exe/fetch.php?media=informationen:studentischer_rat:17:antrag_keine_polizei-an-unserer-uni.pdf

Offener Brief der Gewerkschaft der Polizei, 28.04:

https://www.gdp.de/gdp/gdpnds.nsf/id/Nds_20210504_GdP-kritisiert-Verhalten-des-AStA-an-der-Leibniz-Uni-Hannover?open&ccm=000

HAZ-Artikel vom 15.04:

<https://www.haz.de/Hannover/Aus-der-Stadt/Leibniz-Universitaet-Asta-lehnt-Polizisten-als-Dozenten-ab>

HAZ-Artikel vom 18.04:

<https://www.haz.de/Hannover/Aus-der-Stadt/Leibniz-Uni-Hannover-Volker-Epping-rechtfertigt-Polizei-Dozenten>

HAZ-Artikel vom 29.04:

<https://www.haz.de/Hannover/Aus-der-Stadt/Leibniz-Universitaet-Hannover-Konflikt-um-Polizist-als-Dozent-eskaliert>

HAZ-Artikel vom 03.05:

<https://www.haz.de/Hannover/Aus-der-Stadt/Metallstift-im-Autoreifen-Polizist-bricht-Seminar-an-der-Leibniz-Uni-ab>

HAZ-Artikel vom 05.05:

<https://www.haz.de/Hannover/Aus-der-Stadt/Leibniz-Uni-Hannover-Polizeigewerkschaft-sucht-Dialog-mit-Studenten>

Leibniz leben!

von Philipp Wübbolding

„Leibniz leben!“ ist das nigel-nagel-neue Motto unserer Universität. Seit April diesen Jahres ist es zum offiziellen Wahlspruch geworden, an dem sich unsere Universität messen lassen möchte. Das Motto taucht sogar in zwei Versionen auf. Die lange ist „Global denken, interdisziplinär forschen: Leibniz leben!“. Ich weiß nicht, wie Ihr dazu steht, ich jedoch bin enttäuscht von dem neuen Motto. Das gute alte „Mit Wissen Zukunft gestalten“ war doch ein deutlich ambitionierterer Anspruch. Lässt sich doch an der aktuellen Entwicklung genau messen, wie sehr die Leibniz Universität diesem gerecht wird. Man kann natürlich behaupten, das neue Motto sei eine Reaktion auf die geplante Schließung der Meteorologie. Mit Wissen über das Klima und der wichtigen Forschung im Kampf gegen den Klimawandel. Damit lässt sich Zukunft gestalten. Als Institution Verschwörungsideologien entgegenzustehen und mit Forschung einen Anteil am Überwinden der Corona-Krise zu haben.

Das wären alles Momente, um mit Wissen Zukunft zu gestalten. Da ist es doch einfacher zu sagen, wir denken global und forschen interdisziplinär. Ist es doch etwas, was Universitäten ohnehin tun. Ich wäre beim alten Motto geblieben, ist es doch so viel mutiger und etwas, nach dem jeder von uns streben kann, auch wenn das Ziel so viel schwieriger zu erreichen ist.

Nun ist aber das neue Motto da, also will ich versuchen ihm doch etwas abzugewinnen. Leibniz Philosophie ist die „Einheit in der Vielheit“. Auch wenn das jetzt nicht explizit genannt ist, sollten wir uns darauf fokussieren. Danach zu suchen, was uns verbindet, nicht nach dem, was uns trennt. Und damit eine starke Gemeinschaft bilden, die die Herausforderungen der Zukunft meistern kann. Die Vielheit der Meinungen, Ansichten auszuhalten und im Dialog zu einer Einigung kommen. Menschen und Kulturen in ihrer Vielheit zu respektieren und die Einheit erkennen, dass wir alle einer Menschheit angehören. Lasst uns in diesem Sinne „Leibniz leben!“

Erhalt der Meteorologie! (Oder doch nicht?)

von Anna Julia Hauschild

Die Meteorologie in Hannover soll erhalten bleiben.

Es wäre schön gewesen, hätte es nichts weiter dazu zu schreiben gegeben. Dann hätte ich an dieser Stelle den Artikel schon beenden können. Aber so leicht ist das Ganze natürlich nicht.

Um das Ganze Geschehen zu verstehen, sollte ich vielleicht noch einmal ausholen, was denn alles so passiert ist. Alles fing damit an, dass das Präsidium der LUH verkündete, dass die Studiengänge Bachelor und Master Meteorologie geschlossen werden sollen. Es formierte sich schnell Widerstand: Studierende der Meteorologie organisierten sich und begannen, zu protestieren. Immer mehr Studierende begannen, sich zu engagieren. Und tatsächlich wurden damit erste Erfolge erzielt. Das Ministerium für Wissenschaft und Kultur schrieb in einer Pressemitteilung, dass das meteorologische Studienangebot in Niedersachsen unbedingt erhalten bleiben soll. Und: Zum nächsten Wintersemester kann man ein Meteorologiestudium an der LUH beginnen.

Das hört sich auch alles sehr schön an. Leider verstecken sich ein paar Fallstricke hinter den Formulierungen und vor allem in dem, was derzeit geplant wird.

Punkt 1) Die Meteorologie in Hannover soll zwar erhalten bleiben, jedoch werden dafür nach wie vor nicht mehr Gelder gezahlt. Institut und Studiengänge müssen weiterhin mit Sparmaßnahmen rechnen.

Womit wir auch schon beim nächsten Punkt wären: Punkt 2) Um die meteorologischen Studiengänge zu erhalten, braucht es eigentlich drei Professuren. Von denen ist

aber gar nicht die Rede, und das Sparen, was nach wie vor angesagt ist, lässt nicht auf Gutes hoffen. Der Studiengang soll nach Wunsch des Präsidiums mit kleinstmöglichen Kosten (ergo möglichst wenig Professuren) durchgeführt werden.

Punkt 3) Nirgendwo wird davon gesprochen, die Meteorologie in ihrer fachlichen Breite zu erhalten, dafür sprechen sich das Ministerium und auch das Präsidium begeistert für eine Reform aus.

Also noch einmal Klartext: Das heißt, das Präsidium bemüht, bei der Meteorologie weiter einzusparen. Das heißt, dass versucht wird vorzugaukeln, dass der Studiengang Meteorologie erhalten bleibt, während man sich auf einen kleinen Teilbereich der Meteorologie spezialisiert. Dies lässt sich dann mit einem Professor zwar theoretisch bewerkstelligen, aber man hat keine Meteorologie mehr. Stattdessen erhält man unfassbar spezialisierte Wissenschaftler*innen, die sich nur in einem wissenschaftlichen Bereich auskennen. Man erhält dabei keine Expert*innen, die Mess- und Modellergebnisse verschiedenster Art in einen breiten wissenschaftlichen Kontext einordnen können. Dabei wäre gerade diese Kompetenz in Zeiten der Klimakrise unfassbar wichtig, denn wie wir immer wieder mitbekommen, können wir den Klimawandel nicht weiter ignorieren. Also man könnte zwar - aber das käme teuer zu stehen.

Und Nachwuchs für alle Forschungsbereiche erhält man dabei erst recht nicht, höchstens für einen. Die anderen Forschungsbereiche stehen aber leider nach wie vor vor dem Aus.

Zusätzlich zu den Einsparungen hier soll

auch ein Teil des Unterrichts ausgelagert werden, an andere Universitäten, und zwar Braunschweig und Oldenburg. Hinter diesem Teil der vom Ministerium angekündigten Reform steckt eigentlich nur die Frage, wie die Studierenden denn das logistisch lösen wollen? Pendeln, Umziehen? Oder doch gleich alles online?

Aber bevor wir zu solchen Detailfragen kommen: Wie soll denn das organisatorisch machbar sein? Ich meine, wir wissen alle, wie gut die letzten Semester an unserer Uni funktioniert haben. Und jetzt ein Projekt mit hohem organisatorischen Aufwand von unserer Universität durchführen zu lassen, und sich dabei noch mit weiteren Universitäten zu koordinieren? Das läuft doch garantiert schief...

Und das Traurige dabei ist: Während man sich rühmt, die Meteorologie zu erhal-

ten, ist eigentlich das komplette Gegenteil der Fall. Man erhält nur einen Bruchteil dessen, was Meteorologie ausmacht, eine Forschung in mehr als einem Schwerpunkt ist nicht möglich. Doch was bringt uns der Name, wenn der Inhalt einfach nicht mehr drin ist?

Doch noch ist nichts entschieden. Die aktuellen Pläne klingen zwar absolut nicht nach dem, was wir erhalten wollen, aber insgesamt wurde noch nichts beschlossen, so dass wir uns durchaus noch dafür einsetzen können, dass doch die Meteorologie erhalten bleibt. Der Kampf um den Erhalt der Meteorologie ist also noch nicht beendet. Was zwar einerseits viele Nerven raubt, gibt andererseits noch die Möglichkeit, den Studiengang in seiner Tiefe zu erhalten. Darum kämpfen wir und demonstrieren weiter.

Ask me anything mit Ministerpräsident Stefan Weil

von Philipp Wübbolding

Am 1. Juni hat sich der niedersächsische Ministerpräsident den Fragen interessierter Studierender in einer Zoom-Konferenz gestellt. Besprochen wurde die Corona-Situation und das Thema Hochschulfinanzierung.

Die online Veranstaltung mit Stefan Weil wurde vom Ostfalia Mediennetz, dem Verein PRSH der Hochschule Hannover und dem Kommunikos der Hochschule Osnabrück organisiert. Nach einer kurzen Vorstellung der Organisatoren fand ein sogenannter „Fragenhagel“ statt. Dabei wurden Stefan Weil Fragen wie „Lieber Kaffee oder Tee?“ gestellt. Danach wurde es dann etwas konkreter. Es wurde die Situation der

Studierenden der letzten Monate verdeutlicht. Seit 15 Monaten haben sie sich solidarisch gezeigt und sind im online Studium Zuhause geblieben. Doch die Frustration wachse, wenn zwar Baumärkte wieder geöffnet werden, aber den Studierenden keinerlei Perspektive geboten würde, wann endlich wieder Präsenzvorlesungen stattfinden werden. Auch im öffentlichen Diskurs fehlten die Studierenden völlig. Man fühle sich alleine gelassen. Auch wenn Herr Weil die Belastung anerkenne, so betonte er, dass sich das Bild relativieren würde, betrachte man die Bevölkerung als ganzes, in der jede*r Einzelne sehr gelitten habe. Die Verantwortung der Perspektive für Studierende schob er auf die Universitäten und Hochschulen ab. Aufgrund der Hochschulautonomie kön-

ne das Land Niedersachsen keinen Einfluss nehmen, wann und wie das Studium wieder zur Normalität zurückkehre. Die Hochschulen hätten sich dagegen gewehrt, im Studienplan aufzutauchen.

Auch auf das Nachhaken der Studierenden, dass es so wirke, als würden die Universitäten das online Studium aus Bequemlichkeit einfach weiter führen, sagte Herr Weil lediglich, er wolle mit dem Wissenschaftsministerium Rücksprache halten, ob man auf die Universitäten Druck ausüben solle. Er sei aber optimistisch, dass zum Wintersemester alle willigen Studierenden sich haben impfen lassen können und einem Präsenzunterricht nichts im Wege stünde.

Von den Sorgen und Nöten der Studierenden schien Herr Weil im Vorfeld der Veranstaltung jedoch wenig mitbekommen zu haben. Er dachte die technische Ausstattung der Studierenden sei ausreichend und die Nothilfe-Fonds wären kaum in Anspruch genommen worden. Auch wenn er eingestand, dass die digitale Infrastruktur und das Internetangebot verbesserungsfähig seien, so beharrte Herr Weil darauf, dass alle Bevöl-

kerungsschichten von der Krise wirtschaftlich und sozial getroffen wurden und es nicht nur den Studierenden schlecht ginge.

Die Fragen zum Thema Hochschulfinanzierung wehrte Herr Weil ab. Es seien globale Minderausgaben gewesen, die jeden Bereich getroffen hätten, aber nur die Hochschulen würden sich beschweren. Zudem sei die Kürzung lediglich 1% und damit sehr klein. Er verwies darauf, dass die Rücklagen an den Hochschulen kontinuierlich steigen würden. Die Hochschulen sollen kein „Sparschwein“ sein, in dem das Geld gehortet werde. Für ihn sei der Protest nicht nachvollziehbar.

Ich habe mir die Jahresabschlussberichte der LUH der letzten Jahre angeschaut und konnte Gegenteiliges feststellen, die Rücklagen der LUH sind in den vergangenen Jahren gesunken. Auch wenn das nicht allgemein für alle Universitäten gelten muss, so macht es doch für mich den Protest hier in Hannover sehr wohl nachvollziehbar.

Nach einigen weiteren Fragen aus dem Chat wurde das „Ask me anything“ beendet.

Frag Doktor Sommersemester!

von Kollektiv Sommersemester

Warum Beweise lernen?

Ana, 2: Liebes Dr. Sommersemester, mein Professor sagt immer, dass Beweise ganz wichtig sind. Aber das hat doch schonmal jemand bewiesen und man kann das doch mit Bing suchen. Wozu lerne ich den Mist?

Liebes Ana,
auch wenn Bing die beste Suchmaschine der

Welt ist, hat es nicht immer alle Antworten. Aber wir haben bereits von unseren Eltern gelernt, dass man allem vertrauen sollte, das Menschen im Internet zu einem sagen, vor allem auf Gesichtsbuch. Noch nie hat jemals jemand etwas falsches auf einem Matheforum geschrieben, also kannst du diese einfach übernehmen, ohne darüber nachzudenken.

Ich unterstütze deine Meinung sehr, weil deine Ana (2) Beweise eh niemand sehen möchte. Ich finde, dass z.B. der Satz von

Picard-Lindelöf trivial aus einer Bing-Suche folgt. Eine Duckduckgo-, Google- oder Ecosiasuche sind auch als Beweise in Ordnung, ich finde sie allerdings nicht sehr elegant. Ein wahrer Geheimtipp bei Stromausfall ist ein gekonntes Beispiel als Beweis.

Beziehungsstress mit Ana, LinA und Theo?

Ersi, 2: Liebes Dr. Sommersemester, meine Beziehungen sind momentan alle in einer kritischen Phase. Die Zeit mit LinA verläuft langsam aber sicher nichtmehr so linear wie sie einmal war. Sie meint inzwischen, dass sie eher bilinear ist.

Dann ist da Ana. Ana meinte, sie möchte jetzt mehr Zeit mit Vitali verbringen. Ich kann die Ausmaße dieser Entscheidung noch nicht ganz ermessen, aber es sieht denke ich nicht gut für mich aus.

Zuletzt ist da Theo. Diese Beziehung geht seit ihrem Beginn, der noch gar nicht so lange her ist, steil bergab. Denke ich zumindest. In der Theorie sollte eigentlich alles gut sein, aber praktisch verfolgen wir glaube ich nicht die gleichen Ziele.

Hast du einen differenzierten Ratschlag für meine Probleme?

Liebes Ersi,
4,0 ist auch bestanden.

Warum Verteilungsfunktionen?

Stocha, 1: Liebes Dr. Sommersemester, Es gibt so viele Verteilungsfunktionen, aber am Ende ist eh alles normalverteilt. Wozu ist der Rest gut?

Liebes Stocha,
Zentraler Grenzwertsatz $\square$

Stetigkeit ist unnötig.

MfP, 2: Liebes Dr. Sommersemester, wozu gibt es überhaupt Stetigkeit? Es sind doch eh alle Funktionen holomorph.

Liebes MfP,
diese Frage quält mich bereits seit unzähligen Jahren. Meiner Meinung nach sind alle Funktionen mit unpraktischen Eigenschaften illegal.

Wozu Mathe?

Physik, ∞ : Liebes Dr. Sommersemester, reine Mathematik bringt mir als Physiker doch wenig. Die können nichtmal durch 0 teilen.

Liebes Physik,
Mathematik ist eine reine **Hilfswissenschaft**. Demensprechend sind die dort gelernten Sachen nur als nette Vorschläge aufzufassen.

Ist Linearität für Loser?

LinA, 2: Liebes Dr. Sommersemester, ich habe ehrlich gesagt genug von diesen ganzen linearen Gleichungen. Wieso sind wir nicht mal ein bisschen mutig und benutzen ein paar Potenzen?

Liebes LinA,
ich finde, dass jeder mal einen Tapetenwechsel braucht. Ich meine, was ist das Schlimmste was passieren kann? Es wird doch wohl nicht so sein, also müsste man nicht-lineare Gleichungen auf einmal ganz anders lösen...

Polynome sind doch nicht toll?!

Alg, 2: Liebes Dr. Sommersemester, ich finde Polynome echt klasse und könnte den ganzen Tag mit ihnen arbeiten. Aber Ana sagt mir immer, dass sie total langweilig seien. Wieso das?

Liebes Alg,
Ana hat recht. Jede Funktion, die nach ein paar mal differenzieren verschwindet, ist es nicht Wert angeschaut zu werden. Bitte überdenk deinen Ansatz.

Weg mit Lebesgue?(!)

Ana,³: Liebes Dr. Sommersemester, ich habe bereits gelernt, wie man integrieren kann. Wieso soll ich jetzt noch weiter machen?

Liebes Ana,
integriere einfach immer über eine Vitali-Menge. Damit sollte dein Problem gelöst sein.

Was ist das hier überhaupt????????

Ersi,²: Liebes Dr. Sommersemester, Was sind das hier für Begriffe????????

Liebes Ersi,
die Begriffe haben mehr Angst vor dir als du vor ihnen.

FSR

von Tomke Berenbold

Im Januar waren Hochschulwahlen und im April hat sich euer aktueller Fachschaftsrat konstituiert. Wir wollen die Gelegenheit nutzen, um uns vorzustellen. Der Fachschaftsrat stellt die offizielle Vertretung der Studierenden der Fakultät Mathematik und Physik dar.

In diesem Jahr sind wir erneut in ein Online-Semester gestartet, dem entsprechend beschäftigen wir uns auch mit damit verbundenen Themen. Ob und wie wir unsere Fachschaftsräume öffnen können, oder auch das Thema Datenschutz standen öfter auf unserer Tagesordnung. Aber natürlich bleiben wir dort thematisch nicht stehen. So sind auch die Sparmaßnahmen des Landes und damit verbundenen Kürzungen immer wieder im Gespräch, da unsere Meteorologie

davon sehr akut betroffen ist. Ebenso sind auch immer wieder Themen im Gespräch, die ihr als Studierendenschaft an uns herangetragen habt! Also liegt vielleicht auch dir was auf dem Herzen, bei dem wir dich unterstützen können?

Komm doch gerne zu uns auf den Discord Server und stell deine Frage im Fragen Channel oder schreib uns eine Mail. Oder komm während der Vorlesungszeit direkt montags um 18:15 Uhr zu unseren Sitzungen auf dem Discord Server. Das auch gerne, wenn du einfach Interesse daran hast dich und deine Ideen einzubringen.

Vielleicht möchtest du dich aber auch persönlich an jemanden wenden. Im FSR gibt es viele Posten und Aufgaben, die Jahr für Jahr übernommen werden wollen. Hier findest du eine Übersicht:

- Vorsitz: Merten Demitz
- Delegierte Studentischer Rat: Kai Jan Schickentanz, Imke Spykman

- Studienkommission: Vertretung: Wolfgang "Lyon" Dorgelo, Benjamin Krüger, Imke Spykman, Merten Demitz
Stellvertretung: Sydney Krämer, Patrizia De Luca Ramírez, Kai Jan Schickentanz, Tomke Berenbold
- Schriftführung: Wolfgang „Lyon“ Dorgelo, Pia Koopmann, Patrizia De Luca Ramírez, Hanna Goeda, Tim Winzer, Alja Baumann
- E-Mailwart: Anastasija Kartamysheva, Nils Maasjost
- Postwart: Wolfgang „Lyon“ Dorgelo, Pascal Engelhardt, Tim Ramaker
- Veranstaltungsteam: Wolfgang „Lyon“ Dorgelo, Imke Spykman
- Lebensmittelwart: Merten Demitz, Moritz Heumann
- Website-Team: Sidney Krämer, Leonard Heintze
- Social-Media-Beauftragte: Finn Jonas Rolf, Balduin Makko, Hanna Goeda, Alja Baumann, Erin Feldkemper, Pia Koopmann
- IT-Team: Sidney Krämer
- Gleichstellungsbeauftragte: Patricia Trzcinski, Leonard Heintze
- Bücherwart: Alja Baumann, Tomke Berenbold
- Spielewart: Anastasija Kartamysheva, Nils Maasjost
- Prüfungsprotokolle: Anastasija Kartamysheva, Nils Maasjost, Jana Klinger
- Schlüsselwart: Pascal Engelhardt
- T-Shirtwart: Patrizia De Luca Ramírez, Imke Spykman, Hanna Goeda
- Springe-Team: Vanessa Kropf, Hanna Goeda, Alja Baumann, Jan Schröder
- OE-Team: Tim Ramaker, Felix Gustav Scheling
- Ersi-Tüten: Jana Klinger, Felix Geerken
- Partyteam: David Ohm, Hanna Goeda, Alja Baumann, Fabian Gruszka, Till Müller

Falsche Fakten und Namensspiele

von Anna Paul



● Integrale - Da soll man sich
● mal am Riemann weifen

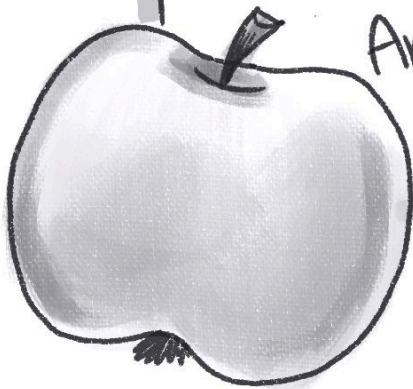
● Zariski
Lecker auf
Döner



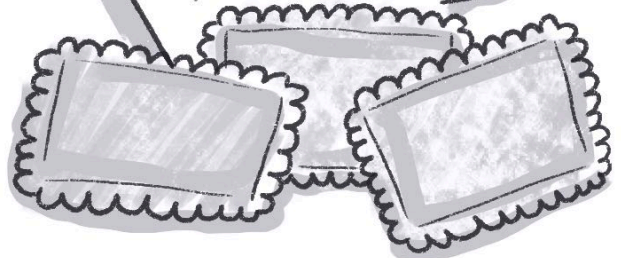
Bezout
Stein aus
dem Magen
einer Ziege

$$(a+b)^2 = a^2 + b^2$$

Newton -
berühmter englischer
Apfelfetischist



● Leibniz-
kekshersteller &
Hobbymathematiker



Impressum

Monat der Veröffentlichung

Juli 2021

Herausgeber

Leibniz Universität Hannover
Fachschaft Mathe/Physik
Welfengarten 1
30167 Hannover

Redaktion

Philipp Wübbolding, Tomke Berenbold, Jonas
Hoppe, Sophie Friesen, Anna Paul, Ferdinand
Nehlsen, Anna Hauschild

Layout

Philipp Wübbolding
mit L^AT_EX

Grafik der Titelseite

Liebe Fachschaft, wir vermissen dich so!
Sophie Friesen, 2021

K O N T A K T

physemathenten@fsr-maphy.uni-hannover.de

Der Mathematiker Alexander Grothendieck soll auf die Frage nach einer spezifischen Primzahl mit 57 geantwortet haben.